



Epidemiologisches Bulletin

4. April 2003 / Nr. 14

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFZEKTIONSKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Weltgesundheitsstag 2003:

„Gesunde Umwelt – gesunde Kinder“

Zur Gesundheit der heranwachsenden Generation in Deutschland

Der Weltgesundheitsstag, mit dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) jährlich an den Tag ihrer Gründung am 7. April 1948 erinnert, stellt in diesem Jahr die Gesundheit der Kinder in den Mittelpunkt. Unter vielen möglichen Aspekten nehmen wir diesen Tag zum Anlass, auf die Situation in Deutschland – ihre Veränderungen und einige Besonderheiten – einzugehen.

Die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen hat sich im zurückliegenden Jahrhundert drastisch verbessert: So ging beispielsweise die Säuglingssterblichkeit in Deutschland von durchschnittlich 210 pro 1.000 Lebendgeborene auf unter 5 pro 1.000 zurück. Im Jahr 1900 verloren 65-mal so viele Kinder zwischen 1 und 15 Jahren und mehr als 50-mal so viele Frauen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft ihr Leben wie im Jahr 2000! Unabhängig davon starb auch etwa ein Viertel aller Frauen im Alter zwischen 20 und 45 Jahren, bei Männern war diese Quote sogar noch höher; viele Kinder wuchsen daher als Halb- oder gar Vollwaisen auf.

Für damals sehr verbreitete Infektionskrankheiten, wie Tuberkulose, Poliomyelitis, Scharlach, Diphtherie, Gonorrhoe, Syphilis, Magen-Darmentzündungen, Meningitis oder Wundstarrkrampf gab es weder eine wirksame Behandlung noch eine ausreichende Vorbeugung. Auch Diabetes mellitus, Krebs, chronische Krankheiten des Bewegungsapparates, des Herzens und anderer Organe, Asthma, Rachitis, Nachtblindheit, Blutarmut, psychische Krankheiten, Anfallsleiden, Probleme von Frühgeborenen, angeborene Fehlbildungen (z. B. Herzfehler) und Stoffwechselkrankheiten konnten nicht hinreichend behandelt werden. Chirurgische Eingriffe waren zum Teil mit nicht unerheblichen Risiken behaftet.

Im Jahr 1900 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern 39, die von Frauen 42 Jahre. Die größte gesundheitspolitische Herausforderung war die Vermeidung eines frühen Todes. Das Motto der Mitte des 20. Jahrhunderts gegründeten Weltgesundheitsorganisation war daher „Add years to life“ – „Verlängere das Leben!“ Nachdem mit zunehmendem Wohlstand und medizinischen Fortschritten auf den Gebieten der Prävention und Therapie die Lebenserwartung weltweit – besonders aber in den westlichen Industrienationen – anstieg (75 bzw. 81 Jahre im Jahr 2000!), richtete sich das Augenmerk auf die Verbesserung der Lebensqualität. Das neue Motto hieß nun: „Add life to years“ – „Mehr Lebensqualität!“ Hier kommt eine veränderte Sichtweise zum Ausdruck, die auch im WHO-Gesundheitsbegriff ihren Niederschlag findet: In der 1986 verabschiedeten **Ottawa-Charta** wird Gesundheit als Zustand „vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens“ definiert. Es stellt eine besondere Herausforderung dar, dieses auch für alle Kinder zu erreichen.

Neben der hohen Sterblichkeit und dem hohen Anteil von Waisen gibt es weitere Indikatoren, die belegen, dass es Kindern vor 100 Jahren weniger gut ging als heute: Kinder, die unter ungünstigen Bedingungen leben, können ihr Wachstumspotenzial nicht voll entfalten und bleiben kleiner. Insbesondere die verbesserte Ernährung ist eine Ursache für die Zunahme der durchschnittlichen Körpergröße von Kindern um etwa 20 cm im letzten Jahrhundert!

Diese Woche 14/2003

Gesundheit der Kinder und Jugendlichen:

- ▶ Weltgesundheitsstag:
Zur Situation in Deutschland
- ▶ Kinder- und Jugendsurvey
des RKI vor dem Start

SARS:

Update (Stand: 3. April 2003)

Labordiagnostik:

Neuregelung des Postversandes diagnostischer Proben in Sicht

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten:

- ▶ Monatsstatistik anonymer
Meldungen des Nachweises
ausgewählter Infektionen
Januar 2003
(Stand: 1. April 2003)
- ▶ Aktuelle Statistik
11. Woche
(Stand: 2. April 2003)

Influenza:

Hinweise zur aktuellen Situation

Zs. A
4496
ZB MED

